



## **Demo-Rede KURS FAHRRADSTADT Elbchaussee 2, 9. Februar 2020**

Moin, schön, dass ihr alle da seid!

Einige von euch wissen bestimmt, dass wir von KURS FAHRRADSTADT nun bereits das zweite Mal auf die Elbchaussee gehen.

Diese Straße ist nicht irgendeine Straße. Sie kann ein sehr wichtiges Bindeglied für den Radverkehr vom Westen in die Mitte der Stadt werden. Sie ist für uns genauso wichtig, wie es beispielsweise Straßen wie An der Alster, Mundsburger Damm, Wandsbeker Chaussee, Bundesstraße oder eben auch Kreuzungen sind wie der [Deichtorplatz, für den wir gerade erst neue Ideen vorgestellt haben.](#)

Darum haben wir diese Straße im Blick, seit das Wörtchen „Umgestaltung“ die erste Runde machte. Darum haben wir den kompletten Beteiligungsprozess begleitet. Darum haben wir unsere Vision vom „[Fahrrad-Highway Elbchaussee](#)“ schon im Februar letzten Jahres vorgestellt und haben Teile der Elbchaussee im April zur temporären Fahrradstraße gemacht.

Das alles wurde schlichtweg ignoriert.

Kürzlich wurden nun vom Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer die neuen Planungen vorgestellt. Dort ist von all dem Input aus dem Beteiligungsprozess und Druck auf der Straße nichts angekommen.

Vision Zero – Fehlanzeige.  
Klimaschutz – Klima was?  
Stadt von Morgen? Nie gehört.

Deshalb stehen wir heute wieder hier.

Vielleicht haben viele von euch es bereits mitbekommen: Direkt zum Jahresanfang gab es sehr schöne Zahlen – leider nicht aus Hamburg, dafür aber aus dem norwegischen Oslo. Dort war man der Vision Zero, keine Verkehrstoten und möglichst auch keine Schwerverletzten Menschen im Straßenverkehr bedauern zu müssen, sehr nahe gekommen. Im letzten Jahr hat es auf Oslos Straßen keinen toten Radfahrer, kein totes Kind und auch keinen toten Fußgänger gegeben. Ein bei einem Autounfall ums Leben gekommener Mensch musste leider weiterhin betrauert werden. Das war's

dann aber auch. Zum Vergleich Hamburg: 2018 kamen hier 29 Menschen ums Leben. Für das letzte Jahr haben wir noch keine Zahlen vorliegen.

Die Zahlen und die Entwicklung in Oslo zeigen, dass Vision Zero keine unerreichbare Spinnerei ist.

Vision Zero bedeutet, dass alle möglichen Risiken und eben vor allem auch menschlichen Fehler – seien es die von Auto- Bus- und LKW-Fahrenden, Radler\*innen, von Menschen, die zu Fuß unterwegs sind, bedacht und in den Planungen und der Gestaltung von Straßenräumen berücksichtigt werden.

Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um absichtlich oder unabsichtlich begangene Fehler handelt. Drei Beispiele: Temporeduzierung hilft erwiesenermaßen, schwere Unfälle zu verhindern. Oder es werden Fußüberwege in dichteren Abständen eingerichtet, die helfen, ein Betreten der Fahrbahnen an Stellen ohne Übergänge eher zu verhindern. Oder es werden geschützte Kreuzungen und Radwege gebaut. Die Liste ließe sich beinahe endlos verlängern.

Aus Hamburg gibt es dagegen andere Zahlen.

Traurige Zahlen, allein aus Januar 2020:

- 2. Januar, Heidenkampsweg, Hammerbrook.  
Fußgänger quert Straße bei grün, Auto fährt bei rot, der 40-jährige Fußgänger stirbt einige Tage später im Krankenhaus  
Wir läuten die Glocke für eine Schweigeminute.
- 
- 3. Januar, Krohnstieg, Langenhorn.  
LKW überfährt Fußgänger, schwerverletzt
- 3. Januar, Weidenbaumsweg, Bergedorf.  
Auto erfasst Fußgängerin, schwerverletzt
- 4. Januar, Karl-Arnold-Ring, Wilhelmsburg.  
74-jähriger Rollstuhlfahrer wird von Auto überfahren, schwerverletzt
- 5. Januar, Sander Damm, Bergedorf.  
Fußgänger wird von SUV überfahren, schwerverletzt
- 7. Januar, Friedrich-Ebert-Straße, Niendorf.  
Auto erfasst Radfahrerin, sie stürzt mitsamt Kinderanhänger um, in dem zwei Kinder saßen.  
Alle wurden verletzt.
- 8. Januar, Reeperbahn, St. Pauli.  
Fußgängerin wird von Linienbus überfahren und verletzt.
- 9. Januar, Fruchtallee, Eimsbüttel.  
Abbiegendes Taxi überfährt Radfahrer, verletzt.
- 10. Januar, Kieler Straße, Stellingen.

LKW überfährt beim Abbiegen 80-jährigen im Rollstuhl. Der Mann wird schwerverletzt.

- 13. Januar, Wendemuthstraße, Wandsbek.  
LKW überfährt Radfahrer beim Abbiegen. Der Radfahrer kommt ums Leben.  
(Glockenschlag)
- 14. Januar, Bahrenfelder Kirchenweg, Bahrenfeld.  
84-jährige überfährt an Ampel Mutter mit Kinderwagen. Die Frau wird schwerverletzt, die Babys glücklicherweise nahezu unverletzt.
- 14. Januar, Neuenfelder Hauptdeich, Neuenfelde.  
Kleintransporter überfährt 23-jährigen Fußgänger, schwerverletzt
- 15. Januar, Hoheluftchaussee, Hoheluft.  
Fußgänger läuft vor Linienbus. Bus macht Vollbremsung, Fahrgäste wurden verletzt.
- 15. Januar, Boberger Anger, Lohbrügge.  
88-jährige Fußgängerin wird vom rückwärts ausparkendem Auto erfasst. Auf dem Weg ins Krankenhaus kommt das Unfallopfer ums Leben.  
(Glockenschlag)
- 16. Januar, Ludwig-Erhardt-Straße, Neustadt.  
Abbiegendes Auto übersieht Radfahrerin, sie wurde schwerverletzt.
- 17. Januar, Poppenbüttler Weg, Hummelsbüttel.  
40-jähriger überquert grüne Ampel, ein 84-jähriger Autofahrer erfasst den Mann. Der Fußgänger wird durch die Luft geschleudert und am Kopf schwerverletzt.
- 17. Januar, Wandsbeker Chaussee, Eilbek.  
Fußgänger überquert die 6-spurige Straße, 5 PKW bremsten und kollidierten, eine Fahrerin wurde verletzt.
- 21. Januar, Winterhuder Weg, Uhlenhorst.  
Radfahrerin überquert Straße, wird von SUV überfahren und durch die Luft geschleudert. Die Radfahrerin wurde lebensgefährlich verletzt.
- 22. Januar, Sandtorkai, Hafencity.  
Linienbus kollidiert mit 2 PKW. 3 Personen wurden verletzt, darunter ein Säugling, der mit dem Kopf gegen eine Haltestange im Bus geknallt war.
- 28. Januar, Borsteler Chaussee, Groß Borstel.  
Radfahrer wird von Auto erfasst. Er wird lebensgefährlich am Kopf verletzt.

Diese Zahlen schockieren. Sie machen uns zornig. Es sind auch nur die Meldungen, die es in die Medien schafften – und beinahe nur solche, in denen Fußgänger\*innen und Radfahrende involviert waren.

Diese erschütternden Zahlen sind auch ein Grund dafür, warum wir uns heute hier auf der Elbchaussee versammelt haben. Weil wir es Leid sind, uns ständig mit der Angst im Nacken auf den Straßen dieser Stadt zu bewegen. Wir sind

wütend, wenn wir mit ansehen müssen, wie noch immer gute Radwege, die Jahrzehntelang wunderbar funktionierten, vernichtet statt verbessert werden – ein grausiges Beispiel lässt sich aktuell auf der Stresemannallee in Lokstedt besichtigen.

Für die neue Elbchaussee gab es eine umfassende Bürgerbeteiligung im Vorwege. Vorbildlich wollte man das alles machen. Und vorbildlich wurde es auch. Tausende Bürger aus dem Bezirk habe sich mit eingebracht. Und Unmissverständlich zu Protokoll gegeben, wie sie sich ihre Straße an der Elbe vorstellen.

Was sich die Altonaerinnen und Altonaer dort gewünscht haben, findet so gut wie keinerlei Beachtung in den Plänen, die vor einigen Tagen vorgestellt wurden.

Sie wünschten sich durchgängige, sichere Radwege – wie in Kopenhagen – sie wünschten sich weniger Autoverkehr und dass mehr dafür getan wird, diese Straße so zu gestalten, dass Menschen sich wieder gerne auf ihr aufhalten.

All diese Wünsche werden mit Füßen getreten!

Erfahrungen, die gerade wir von KURS FAHRRADSTADT im Vorwege der Umgestaltung der Osterstraße in Eimsbüttel machen mussten – sie wiederholen sich hier auf grausame Weise. Kinder werden ihrer so wichtigen Entwicklungsmöglichkeiten kindlicher Mobilität beraubt.

Wir sind fassungslos, wie es sein kann, dass planende Behörden es tatsächlich wagen, noch während des Wahlkampfes mit solch grotesken Planungen an die Öffentlichkeit zu gehen.

Die verantwortlichen Politikerinnen, Politiker und Entscheidenden in Behörden und Planenden in Planungsbüros sollten sich schämen, derart fahrlässig zu handeln; alles Wissen, welches es lange gibt, einfach zu ignorieren. Sie sollten sich schämen, Vision Zero auszubremsen, wo immer es geht.

Wir schämen uns, in einer Stadt zu leben, in der für Autos selbstverständlich ist, was für umweltfreundliche Radfahrende nicht sein darf: Nichts weiter als eine klare und durchgängige und sichere Infrastruktur.

Wir haben die Nase voll davon, immer nur Spielball und erstaunlich flexibler Toleranzraum für fließenden Autoverkehr zu sein! Wir wollen Schutz, nicht irre Wechsel im Hundertmeterabstand zwischen Radweg, Schutzstreifen oder gar mitten rein in den Mischverkehr und wieder zurück.

Schluss mit dem Schaffen diverser neuer Gefahrenquellen!

Bitte denkt in die Zukunft:

Bei Planungen grundsätzlich Priorität und beste Lösungen für Rad- und Fußverkehr!

Unsere Sicherheit ist aber nicht alles.

Auch das Klima braucht Sicherheit, gerade in dieser Zeit. Bis 2030 muss Hamburg seine CO2 Emissionen um 55% reduzieren – basierend auf das Bezugsjahr 1990. 2050 will Hamburg sogar klimaneutral sein.

Man kann das alles auch ganz einfach sehen – nämlich so, dass es Pi mal Daumen passt, wenn alles ab möglichst sofort und überall um über die Hälfte reduziert werden würde. Weil das in der Praxis wohl eher unrealistisch ist, darf es gerne auch Orte geben, an denen noch mehr reduziert wird.

Hier kann so ein Ort sein: Denn die Elbchaussee von Morgen sollte nur Fuß- Rad, ÖPNV und Anliegerverkehr gehören.

Hamburg ist verpflichtet, die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen aus der Agenda 2030 mitzutragen. Da bleiben noch 10 Jahre, ein Zeitraum, der bisher allein fürs Planen benötigt wurde!

Hamburg, wir fordern, dass ihr euren Senatsdrucksachen und das Klimaschutzgesetz nicht nur belobhudelt, sondern auch danach handelt!

Darum fordern wir hier und heute:

**Entschleunigt diese gefährliche Stadt und beschleunigt eure Planungsprozesse und euer nachhaltiges Handeln!**

**Stoppt sofort diese ABSOLUT rückwärtsgewandte Umbauplanung der Elbchaussee!**

**Stoppt alle Vergaben, die die Neuplanung und Umsetzung des Straßenraumes betreffen und die die Kriterien Klimaschutz und sichere Fahrradstadt nicht berücksichtigen!**

Für die Max-Brauer-Allee ist ein ähnlicher Wahnsinn unter dem Deckmäntelchen Busbeschleunigung geplant und bereits verabschiedet. Die Busse werden jedoch ausgebremst statt beschleunigt, Radverkehr wird weiterhin Gefahren ausgesetzt. Das Ganze wird vermutlich Millionen Euro verschlingen.

**SCHLUSS DAMIT!!**

**Dafür haben wir nicht Rot-Grün gewählt, dass ihr unsere Straßen der Stadt als Autobahnen belasst und unsere Steuergelder verschwendet.**

Wo es noch nicht zu spät ist:

Zurück auf Los! Neuplanung - von Null an!

Elbchausse wird Fahrradstraße!

Kostengünstig, sicher, klimafreundlich, attraktiv und ein Highlight in der Fahrradstadt!

Man muss auch gar nicht so viel neu planen wenn es eine Fahrradstraße wird. Freier Raum ohne Spurmarkierungen, paar Radsymbole auf die Fahrbahn, schöne, breite Fußgängerbereiche an beiden Seiten, fertig. „Büschen Farbe“ halt – eigentlich genau das, was Hamburg auch sonst ganz gut gebacken kriegt.

Was jeder Wasserrohrbruch schafft, muss doch auch von planenden Köpfen möglich gemacht werden:

Mobilitätslabor Fahrradstraße Elbchaussee jetzt! Bürgermeister Peter Tschentscher wollte diese Idee prüfen, doch es ist nichts dabei herausgekommen als 08/15 und weiter so.

Wir sind es engültig leid!

Warum es nicht einfach so machen wie in Paris?

Dort möchte die noch amtierende Bürgermeisterin diese Wahnsinnsmetropole endlich umkremplen, möchte die Stadt von Autos befreien und ruft die „City of fifteen minutes“ aus. Innerhalb dieser Zeit soll alles Wesentliche zu Fuß, mit dem Rad oder den Öffis für alle erreichbar sein.

Das Auto spielt in ihren Plänen, ganz im Gegensatz zu Hamburg, wo noch immer Unsummen für die längst überholte autogerechte Stadt verbrannt werden,  
kaum mehr eine Rolle.

Die Zukunft aber hat sie fest im Blick.

Anne Hidalgo hat dabei nur eines mit den Hamburger Politiker\*innen wirklich gemeinsam: Sie befindet sich gerade im Wahlkampf.

Bis Hamburg Wasser die Rohre und Siele neu verlegt hat, dauert es bekanntlich noch. Also sind wir uns sicher, dass da doch etwas möglich sein muss.

Übrigens - die Elbchaussee war bis ins Jahr 1890 eine kostenpflichtige Privatstraße, die niemals für die bis zu 32.000 Autos geplant wurde, die diese Straße bis heute jeden Tag – und wie es aussieht, geplant zumindest auch in der Zukunft im Würgegriff halten. Die Leute damals wussten wohl, warum sie so handelten.

Wir wissen es auch.

Darum fordern wir die Politiker\*innen, die Behörden und Verwaltungen dazu auf, bei einer Neuplanung Vision Zero und Klimaschutz an erste Stelle zu setzen.

Macht die Elbchaussee zur Fahrradstraße!

Und der kleine Hinweis an alle, die heute hier versammelt sind:  
In zwei Wochen hat Hamburg die Wahl –  
auch darüber, wie es auf den Straßen dieser Stadt weitergeht.

Nutzt diese Chance!

Vielen Dank!